

es Haus
Oberstadt, Jungen-
freier Sand zu ver-
selbst und Quergasse
[1097] 3-4
ges!
ling.

berragt dieses
ters u. s. w.
h-Sanatoriums"
ulose, Katarrhen
[891] 19-20
rmannstadt.

beste, in Oesterreich-
Den schlagendsten
c. fast ausschliesslich
elart gewahren dem
650 fl. (Mignon und
grosser Anzahl aus-
acher,
diplome) in 3 Salon-
gleich feiner Aus-
ischen Kluges und
e Stimmer seltener

ollste und dauernde
Mignon 500 fl.
320 fl. bis 380 fl.
chig, auch Piano-
ng des Lernenden.)

ndlung
(750) 20

wachen!
sheker in Pakraz,
wirkenden Mittel.
wunderthätiger
in keinem Hause
n in sich den
eil. GEGEN ALLE
underthätig. Die
Mittel gegen
iten, Stuhl-
g, Appetit-
Schwandel,
olge angewendet
nheiten. —
zrem Gebrauche
Linderung des
eu Ländern der

erklärt die
rkung der
offen.

Ersteilt täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 c.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Alle die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Binttergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes Nachf. (M. Augenfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Moser; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a. M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondsseite kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elfsäckerstrasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 275.

Hermannstadt, Freitag den 27. November 1903.

119. Jahrgang.

Die neue parlamentarische Lage in Italien.

Der alle Welt in Erstaunen und Bestürzung versetzende Fall Rojano hat die ganze parlamentarische Lage in Italien verändert. Wie man weiß, schickte sich das Ministerium Giolitti an, recht und schlecht die „Geschäfte zu übernehmen“ — das heißt, wenn man für ein bevorstehendes Herumbalgen mit der Bergpartei jenen euphemistischen Ausdruck gebrauchen darf. Denn die äußerste Linke, die von Giolitti zuerst herangewandt und dann so bitter enttäuscht ward, empfand die dringende Notwendigkeit, eine der in Italien stets so beliebten und zugkräftigen „Moral-Campagnen“ in's Werk zu setzen. Wie? Giolitti erdresifete sich, unter gänzlicher Umgehung radikaler Namen und Männer, Leute, wie Rojano und Tittoni, in's Cabinet zu berufen? Leute, denen man im „Avanti“, „Secolo“ u. s. w. vorwarf, den Strafbüchsen mit dem Aermel gestreift zu haben. Da muß natürlich die beleidigte Moral sich auf die Hinterbeine stellen wie der brüllende Löwe, und wenn nicht verschlingen (denn manche Bissen sind für genanntes Mustertier doch zu hart), so doch mindestens anheulen, was das Zeug hält. Nun ist Giolitti nicht der Mann, der sich so leicht einschüchtern läßt, darum schien auch die Lage immerhin noch ziemlich leidlich, bis . . . die Katastrophe Rojano eintrat.

Diese Katastrophe lehrt Zweierlei: erstens, daß Giolitti wirklich in der Zusammenjagung seines Ministeriums unbedacht war. Als persönlicher Freund Rojano's, der ihm obendrein die Anhänglichkeit des Gros der Südtalener verbürgte, vergaß er, daß weiteste Kreise im Lande demselben Rojano mit hohem Mißtrauen begegneten, daß, mit Recht oder Unrecht, Rojano in einem Topf mit der Neapolitanischen Camorra geworfen wurde. Giolitti hätte also besser daran gethan, fragwürdige Männer nicht in sein Cabinet aufzunehmen, um gleich von vornherein der radicalen Opposition jeden Anhaltspunkt für persönliche Angriffe und Anschuldigungen zu entziehen. Einer der drei so hart angefallenen neuen Minister (Rojano, Tittoni, Paterno), nämlich der Sizilianer Paterno, der Giolitti die Insel Sizilien zuführen und verbürgen sollte, war so klug, gleich bei den ersten Schärmühen zurückzutreten und in der Versenkung zu verschwinden; jetzt ist nunmehr der Minister des Aeußeren Tittoni übrig, gegen den allerdings die radicale Presse etwas Stichhaltiges nicht vorzubringen weiß. Man wirft ihm vor, daß er Aufsichtsrath eines später verfallenen Instituts war. Da aber Tittoni vermutlich so wenig unschlar und allwissend ist, wie andere Sterbliche, so kann man ihn für Dinge, die später passirten, doch nicht gut verantwortlich machen. Freilich die Logik . . .

Die Katastrophe Rojano lehrt aber noch ein Anderes: nämlich, daß der Honigmond der Regierung mit der Bergpartei endgiltig vorüber und diese Letztere entschlossen ist, — schon mit Rücksicht auf die zuschauenden Wählermassen — wieder um jeden Preis Opposition (das ist hier: Reclame) zu treiben. Aber, wie es scheint, nicht eine rein sachliche, sondern eine persönliche, mit der Moralelfekte gezeigte Opposition. Nun sind aber der Muth, wie die Macht der äußersten Linken dermaßen angeschwollen, daß eine Regierung es sich mehr als einmal überlegen muß, ehe sie mit ihr anbindet. Denn bei einem Strauße mit der Bergpartei ist es immer unsicher, wer von den beiden Kampfhähnen die meisten Federn lassen wird.

Die Lage ist also höchst unerquicklich. Der Fall Rojano hat die Gemüther hier wie dort auf's Höchste erregt. Die äußerste Linke droht mit wilder Obstruction und Giolitti sieht die Mehrheit, auf die er zählte, schon von vornherein geschwächt und erschüttert. Dazu tobt ein leidenschaftlicher Preßkrieg; die Regierungsbüchsen bezeichnen die neuen Gegner nicht mehr mit Rosenamen (wie dies noch unter Zanardelli üblich), sondern mit Schmähsungen, wie Mörder, Rowdie, Volksverführer, Charlatane und dergleichen — und wie es in den Wald hineinschreit, so schreit es heraus.

Das Schönste aber ist die moralische Zerfahrenheit, die im Regierungslager herrscht, — so beschwört die „Tribuna“ einen Tag vorher ihn ebenso heiß, zu bleiben und standzuhalten. Wer sich in's Fäustchen lacht, ist natürlich die Partei Sonnino, die ihr Ständchen näher und näher kommen sieht.

Was Giolitti übrigens zu thun gedenkt, ist noch unbekannt. Daß er während der England-Reise des Königs am Ruder verharret, ist selbstverständlich. Aber nachher? Wird er, so wie er und sein Ministerium ist, vor die Kammer treten und sich dem Platzregen radicaler Angriffe aussetzen? Oder aber wird er — zu Neuwahlen schreiten?

Giolitti ist dafür bekannt, daß das Wahlgliück — wenn er am Ruder ist — ihm stets zu lächeln pflegt. Sollte er auf dies letzte und probateste Rettungsmittel diesmal verzichten wollen?

England, Frankreich und Italien und die Balkanfrage.

London, 20. November.

König Victor Emanuel's III. Besuch am englischen Königshofe neigt sich seinem Ende zu und der Augenblick ist gekommen, das politische Facit dieser neuesten Monarchen-Begegnung zu ziehen. Man hat sich hier nach Erinnerungen an die lange und ununterbrochene, zwischen Italien und England bestehende Freundschaft auf den Weg zu streuen. Man knüpft dabei an die Einheitskriege Italiens, an die Sympathie, die England diesen entgegenbrachte, an, man ruft die Gestalt des alten Garibaldi zurück und hat einen Verein anglo-italienischer Garibaldiner aufgetrieben, von denen ein Duzend die Ehrenwache bei dem kurzen Londoner Aufenthalt des Königs im roten Hemd längst verloschener Zeiten bilden wird. Triumphierend erzählt man, daß die italienischen Vorkostenmänner neue eingeleitet haben, und daß der Prinz von Wales das Protectorat für die im nächsten Frühjahr in dem bekannten Bergnügungsorte „Carl's Court“ abzuhalten italienische Ausstellung angenommen hat.

Man thut weise daran, mit den Erinnerungen auf die alten Zeiten zurückzugreifen, denn Italien kann nicht sagen, daß England ihm in den letzten Decennien, zum Beispiel bei der Tunis-Frage, große Dienste erwiesen, daß es gehindert, daß der bedrohliche Hafen von Biseria gewesen, oder daß es Italien nie einen Anlaß zu dem Verdachte gegeben hat, es würde seinen Aspirationen auf Tripolis hinderlich sein. England hat natürlich in den Zeiten des Conflictes mit Frankreich, weil es in seinem Interesse lag, nie den Anschluß mit Italien bezüglich des Schutzes des Mittelmeeres verloren, es hat sogar eine Zeit lang einen Vertrag mit Italien gehabt, nach dem es im Falle einer Conflagration mit Frankreich seine Küste zu schützen versprach, so daß zwei Armee-corps

Italiens für den Landangriff frei wurden, aber das lag, wie gesagt, mindestens ebenso sehr im Interesse Englands, als Italiens. Jedenfalls hat England Italien nie zu einer vollen Entfaltung seiner Macht im Mittelmeer kommen lassen, denn sonst würde es gegen den Hafen von Biseria protestirt und seinen Ausbau zu einem mächtigen Kriegshafen zu im Laufe der letzten Decennien gepflegt, war immer eine sehr interessirte. Die italienische Diplomatie hat dies verschiedentlich empfunden, aber sie mußte bei der Scylla vorbeigehen, wenn sie nicht in die Charybdis fallen wollte, eine Abhängigkeit von Frankreich wäre das größere von zwei Uebeln gewesen. Die Freundschaft mit England war eine „dura necessitas“.

Heute liegen die Dinge nun scheinbar anders. König Victor Emanuel von Rom über Paris nach London, wie König Eduard VII. scheinbar eine gänzlich andere geworden, aber nur scheinbar, denn es ist viel zu viel controverfes diplomatisches Material vorhanden, als daß man Seele. Vielleicht sind diese Controversen aufschreibbar, vielleicht auch nicht. In England drängt man jedenfalls darauf, die marokkanische Frage sofort in die Hand zu nehmen und Frankreich nicht zu gestatten, sich in Maroffo festzusetzen und seinen Handel und seine Stellung im Mittelmeer aufeinander. Die Fischerei-Frage in Neu Fundland fordert schließlich auch ihre Lösung. Ob zwischen Italien und Frankreich Alles so glatt liegt, wie es scheint, können wir von hier nicht unterrichten. Die antivaticanische Haltung der französischen Regierung hat sicher Italien mehr als alles Andere verführt, seinen Frieden mit Frankreich zu machen. Eine Krise in Frankreich und das erneute Einsetzen der Reaction kann Alles wieder in Frage stellen. Dennoch muß das Einverständnis von England und Italien auf Frankreich seinen äußerlichen Grund haben. Es handelt sich offenbar nicht bloß um eine „Extratour“, sondern um einen regelrechten Tanz, wenn auch nur um einen. Um welchen?

Bei allen drei Mächten findet man eine gemeinsame Haltung hinsichtlich der europäisch-orientalischen Frage. Alle drei sind dringlicher in ihren Forderungen an den Sultan, als die übrigen Großmächte. Alle drei haben bisher unerfüllte Wünsche in Bezug auf die Türkei. Italien wünscht den Besitz Albanens oder doch jedenfalls eine Einflusssphäre dazwischen. Das ist eine alte Crispin'sche Hinterlassenschaft, deren Nicht-einlösung auf dem Berliner Congreß er dem italienischen Vertreter Corti nicht aufgegeben, und man scheint sich in gewissen Kreisen der Türkei einig zu sein, daß die Türkei sich in gewissen Kreisen der Türkei einig zu sein, die das Land (Syrien) an Frankreich gibt, wodurch Franzosen würde zweifellos diese Lösung annehmen, wenn man in Paris endlich einwilligt, sein Verhältniß in Egypten und im Sudan anzuerkennen. Auf diese Weise hätte Abdul Hamid II. an einem dauernden (?) englisch-französischen Bündniß gearbeitet.

Wir wissen, daß im Frühjahr der Rummel auf der Balkanhalbinsel wieder losgehen wird. Bis dahin werden die Mächte wohl mit dem Hin- und Herziehen der österreichisch-ungarisch-russischen Note oder der Bemängelung der türkischen Ausführungen beschäftigt sein. Dann aber fürchten wir sehr, daß das Princip des europäischen Concertes; die Integrität der Türkei zu erhalten“, in die Brüche gehen wird, und wir vermuthen, daß bei den heutigen Zuständen der Türkei die Abwicklung der Angelegenheit sich sehr schnell vollziehen dürfte.

Der Besuch des italienischen Königs paares in England ist vielleicht ein neues Siegel unter einer derartig italo-französisch-englischen Umarmung, die nicht nothwendig Russland zum Gegner haben muß, das sich dann

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von G. Westendorp.
(21. Fortsetzung.)

Mehrere Tage vergingen solcherart. Bruno hatte seine Frage an Erna nicht wiederholt, aber sie fühlte, daß sie vor der Entscheidung stand. Ihre Ahnung trug sie auch nicht. Eines Morgens trat Edwin plötzlich in das Zimmer seiner Schwester, die, mit einer Handarbeit beschäftigt, am Fenster saß.

Bei Edwin's Erscheinen blickte sie auf.
„Welche Ueberraschung!“ sagte sie, die Arbeit beiseite legend. „Seit wann bist Du ein Frühauflieger geworden, Edwin?“

Der junge Mann lachte.
„Mache mich nicht schlechter, als ich bin,“ entgegnete er heiter.

„Ich bin gekommen, um ungehört mit Dir zu plaudern.“
Es lag etwas in Edwin's Ton, was ihr das Blut zum Herzen trieb. Ein leises Ritteln ging durch ihre Glieder; sie wußte keine Antwort zu finden und blickte schweigend vor sich hin.

Edwin beobachtete weder ihr Verstummen, noch ihre sichtlich Besorgnis. In seiner nachlässig vornehmen Weise ihr gegenüber blieb er auf Schloß Bernau und seine Bewohner lenkte. Er redete davon, wie sei, wie unglücklich seine Ehe mit der schönen Lucie gewesen, und wußte auf geschickte Weise Erna's Mitleid für ihn zu erwecken.

„Rauden ist besser, als ich dachte,“ fuhr Edwin v. Wallingen fort. „Erst gestern sagte er mir, er fühle, daß er gegen uns etwas gut zu machen habe, und er bot mir an, für meine Zukunft Sorge tragen zu wollen, da ich nicht mehr als Sängler auftreten könne.“

„Das ist sehr edel von ihm,“ entgegnete Erna bewegt.
„Gewiß, aber ich kann ein solches Anjehen nicht annehmen; nur ganz besondere Umstände könnten mich dazu bestimmen!“

Er hielt inne und sah seine Schwester lauernd an. Erna erblaste.
„Welche Umstände?“ stammelte sie.
Edwin flüsterte leise.

„Von einem Verwandten etwas anzunehmen, ist immerhin leichter, als es einem Fremden verdanken zu sollen,“ antwortete er. „Ich habe darüber meine eigenen Grundzüge und, Erna, es liegt nur an Dir, dies zur Wirklichkeit werden zu lassen. Du hast darüber zu bestimmen, ob ich, der Letzte der Wallingen, kümmerlich zu Grunde gehen oder es zu einer geachteten, angeesehenen Stellung bringen soll. Mein Wohl und Wehe liegt in Deinem Willen!“

Er hatte beide Hände des jungen Mädchens ergriffen und sah ihr tief in die Augen. Sie zitterte heftig und suchte, sich von ihm frei zu machen, aber er hielt sie fest.

„Nein, Erna, nicht so,“ sagte er, „Du mußt mich anhören. Es handelt sich hier um Dich und um mich! Bruno v. Rauden liebt Dich, er will Dich zu seiner Gattin machen, und ich wüßte nicht, welcher Grund Dich abhalten sollte, die Schloßherrin von Bernau zu werden. Die Liebe dieses Mannes zu Dir ist so stark und innig, daß sie Deine Gegeneigung erwecken muß, wenn nicht bereits ein wärmeres Gefühl in Deinem Herzen für ihn spricht!“

„Nein, nein,“ stieß Erna hervor, „ich fühle nichts für ihn!“
„Das heißt, Du bist mit Dir selbst noch nicht im Klaren,“ versetzte Edwin. „Ihr jungen Mädchen wißt ja eigentlich nie, was Ihr wollt. Glaube mir, Erna, Du liebst ihn schon und willst es Dir nur nicht eingestehen!“

Sie sah mit einem scheuen Blick zu ihm auf.
„Seine Gattin ist erst seit einigen Monaten todt. Wie kann er nach so kurzer Zeit schon an eine zweite Heirat denken?“ fragte sie.
Edwin zuckte die Achseln.

„Ich sagte Dir schon, daß er diese Frau nicht geliebt hat,“ sagte er.
„Das, denke ich, erklärte Dir Alles!“

„Ach, Edwin,“ sagte sie leise, „Du quälst mich! Ich weiß es mit aller Bestimmtheit, — ich werde Herrn von Rauden nie lieben lernen!“
„Ach, Kinder! Oder —“ scharf sah er sie an, — „Du trägst doch nicht gar irgend eine andere romantische Phantasie in Deinem Herzen?“

Das junge Mädchen erröthete heiß, aber „Nein, nein!“ entrang es sich ihren Lippen.

Edwin hatte sie scharf beobachtet. Er sah ihr Erröthen, ihr „Nein“ indes beruhigte ihn und mit erhöhtem Eifer fuhr er fort, ihr auseinander zu setzen, daß es zu ihrem, wie zu seinem Glück sei, wenn sie Rauden's Bewerbung annehme.

Und dieser glänzenden Veredamkeit gegenüber vermochte das ver-schüchternete Mädchen nicht standzuhalten. Immer und immer wieder führte Edwin ihr vor die Seele, daß sie sein Glück in der Hand halte.

Edwin von Wallingen war eine durchaus kalte, selbstsüchtige Natur. Er hatte mit raschem Blick die Situation erfasst und erkannt, daß er gerade zur rechten Zeit nach Schloß Bernau gekommen war. Schnell ließ er sich dazu, sich ihm zu entdecken und ihm die Vermittlerrolle anzutragen, die er denn auch mit großem Geschick spielte — mit Geschick und mit Erfolg.

Als er nach kaum einer Stunde Erna in das Frühstückszimmer geleitete, hatte er ihr ihre Einwilligung abgerungen, so heiße Thränen dieselbe dem jungen Mädchen auch kostete.

In Einem war Erna jedoch fest geblieben. Das Trauerjahr sollte respectirt werden. Erst nach Ablauf desselben sollte Rauden sie als seine Braut betrachten dürfen.

Als Edwin sah, daß sie in diesem Punkt unerbittlich blieb, gab er ihr darin nach. Auch mußte er ihr versprechen, dafür Sorge zu tragen, daß Rauden eine ältere Dame als Repräsentantin in's Haus nehmen würde.

selbst bedienen dürfte. In diese muthmaßlichen Abmachungen fügt sich der Besuch König Eduard's VII. in Wien von selbst ein.

Fräglich ist es, wie das bisher nicht von König Eduard VII. besuchte Deutschland bei der Verwirklichung dieses Zukunftsbildes fahren würde — Deutschland, dessen Kaiser zum großen Leidwesen aller interessierten Mächte ein großer Freund des Sultans ist.

Nur wenn man annimmt, daß Abmachungen wie die geschilderten in der Luft liegen oder auch schon concrete Form angenommen haben, kann man versichern, wenn ganz Italien den Besuch als „ein Ereigniß von capitaler Wichtigkeit“ ansieht, dem man eine Bedeutung zuschreibt, die größer, als was irgendwie unter der neuen Regierung vorgekommen.

Russische Nihilisten in der Schweiz.

Eine Wollfische Depesche hat dieser Tage berichtet, in Memel seien bei einer Hausdurchsuchung ganze Stöße revolutionärer Schriften und nihilistischer Pamphlete gefunden worden, die von dem Aktionscomité der Nihilisten in Zürich hergestellt worden seien.

Politische Uebersicht.

Vom 24. d. wird aus Budapest geschrieben: Der heutige Sieg des Handelsministers Hieronymi in seinem Szatmarer Wahlbezirk wurde von der liberalen Partei mit Freuden, von der Opposition jedoch mit der Absicht aufgenommen, gegen denselben zu remonstriren.

Nur unter diesen Bedingungen hatte Erna eingewilligt, auf Schloß Bernau zu bleiben, bis der Zeitpunkt kommen würde, mit welchem Bruno von Rauden sie als seine Braut proclamiren sollte.

Für Erna flog die Zeit pfeilschnell dahin. Rauden war vollständig genesen. Es herrschte auf Schloß Bernau ein geselliges Leben, dessen Seele Edwin von Wallingen war.

Er hatte eine reiche Erbin gefunden, der er auf Leben und Tod den Hof machte; das war seit Langem sein Ziel gewesen; eine Heirat, die ihn aller materiellen Sorgen überhob, denn Edwin war klug genug, um sich zu sagen, daß Rauden, einmal Erna's Gatte, sich seines Schwagers so rasch wie möglich zu entledigen versuchen würde.

Er war an einem der letzten Tage des Aprils; das Wetter war bisher rauh und unfreundlich gewesen; heute zum ersten Mal nach langer Zeit lachte die Sonne wieder aus den Wolken hervor, die erst spärlich belaubten Bäume mit ihrem goldigen Licht überfluthend.

(Fortsetzung folgt.)

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Johann Benedek die Szatmarer Abgeordnetenwahl zur Sprache und sagte, Hieronymi hätte auf die Beamten PreSSION ausgeübt.

Der italienische Club in Wien beschloß, in Angelegenheit der Auflösung der von italienischen Studenten in Innsbruck einberufenen Versammlung an den Minister-Präsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern eine Interpellation zu richten.

Bei Besprechung der am 23. d. stattgehabten Kammerdebatte sprechen die nationalitätlichen Blätter ihre Befriedigung darüber aus, daß die Kammer zumindest diesmal das socialistische Joch abgeschüttelt habe.

Der französische Senat setzte am 24. d. die Verathung des Unterrichtsgesetzes fort. Rien protestirt gegen den Geist des Entwurfs, der die besten Franzosen aus dem Lande jage.

Den Ausgangspunkt der Studenten-Unruhen, die jüngst in den Universitäts-Städten Tomsk, Kazan, Kiew und Odessa stattfanden, bildeten Demonstrationen, durch welche der Jahresstag der Einrichtung Balmaschew's, des Mörders des Ministers des Innern Sipyagin, gefeiert werden sollte.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio: Der russische Gesandte in Seoul richtete an die koreanische Regierung eine Note, in welcher erklärt wird, wenn Korea die russischen Wünsche nicht berücksichtige und darauf bestehende Forderungen zu erfüllen, Russland dagegen vorgehen werde.

Der Londoner japanische Gesandte Harashi erhielt über die unruhigen Gerüchte aus dem fernen Osten keine Nachricht.

Allgemeine Versammlung des Hermannstädter Gesangsvereines.

Dieselbe fand Dienstag den 24. d. im Communitäts-Sitzungsjaale statt. Vorsitz, Vereinsvorstand Gustav Theis, eröffnete dieselbe nach Begrüßung der Ercheinenden und ernannte zu Verificatoren des Sitzungs-Protocoll's die Mitglieder Ed. Wabec, F. Ziegler und A. Boiu.

Die abgelaufene Saison (27. Vereinsjahr) war um Vieles günstiger, als die vorjährige. Gewählte die letztere die Benutzung der Eisbahn an nur 20 Tagen, so konnte im Vereinsjahr 1902/3 an 65 Tagen gelaufen werden.

Die Einnahmen stellen sich, wie aus der vorliegenden, vom Ausschusse und den Herren Rechnungs-Revisoren geprüften und richtig befundenen Rechnung hervorgeht, auf Kronen 6979.—, die Ausgaben auf Kr. 6193 91, so daß ein Cassarest von Kr. 785 09 erübrigt.

Die Vereinsgeschäfte wurden in 3 Ausschüßsitzungen und 2 allgemeinen Versammlungen erledigt; die Veranstaltung von Eisfesten u. Binder, Weiß und Friedrich Schuster übernommen.

Folgt die Jahresrechnung. Das Rechnungs-Resultat wird genehmigend zur Kenntniß genommen und dem Vereins-Cassier Friedrich Czeikel für seine außerordentliche Mühewaltung der Dank ausgesprochen und die Entlastung erteilt.

Die Mitglieder-Beiträge pro 1903/4 werden über Ausschüßsantrag wie im Vorjahre festgestellt. Der vom Vorsitzenden zusammengestellte Vorschlag pro 1903/4 wird unverändert angenommen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung zu der Freitag den 27. d. M., Abends 8 Uhr, in der Restauration des Hotels „Römischer Kaiser“ stattfindenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ S. R. B.

Das „Technologische Museum“ des Hermannstädter Bürger- und Gewerbe-Vereins errichtet auch in diesem Jahre die üblichen Winter-Curse, und zwar: a) für gewerbliche Buchführung; Leiter Herr Bankbeamter Victor Diebold; b) für Bauzeichnen; Leiter Herr Architekt Heinrich Eder.

Die Curse sind unentgeltlich und beginnen am 1. December d. J. Anmeldebogen liegen beim Diener des Bürger- und Gewerbe-Vereins (Kleiner Ring 12) auf.

Local- und Tagesnachrichten.

(Bersezungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor Ferdinand Mallay, auf eigenes Ansuchen, von der Oedenburger Staats-Oberrealschule zum Hermannstädter Staats-Obergymnasium, ferner den ordentlichen Professor Dr. Max Wahler, auf eigenes Ansuchen, vom Elisabethstädter Staats-Obergymnasium zur Preßburger Staats-Oberrealschule verlegt.

(Ernennung.) Der Präsident der Marosvásarhelyer k. Gerichtsstafel hat den abholborten Rechtsjurisconsulten Julius Szabadffy zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Kirchliches.) Die Sitzungen des gr.-or. römischen Metropolitan-Consisistoriums sind unter dem Vorsitze des Erzbischofs-Metropolitens Johann Metianu vorgestern Vormittags eröffnet worden.

(Theater-Nachricht.) Aus Kronstadt erhalten wir aus der Theater-Kanzlei der Theater-Direction Leo Bauer folgende Mittheilung: Die Theater-Direction L. Bauer eröffnet Samstag den 28. d. die Theater-Saison in Hermannstadt.

(Die Chorprobe des Musikvereins) am Freitag den 27. November ertheilt vollstänigen Besuch, da sie die letzte ist, die noch auf das Einüben der Chorpartien zur Verloz-Feier benützt werden kann.

(Die Winter-Vorlesungen) werden aus finanziellen Gründen erst im Januar und Februar 1904 abgehalten werden. Ihr Gegenstand ist „Moderne Literatur“ ohne ausschließliche Beschränkung auf die Dichtung.

(„Der Herr der Hahn.“) In der ersten Hälfte des heurigen October hatten wir in unserem Blatte bereits erwähnt, daß die Direction des Stadttheaters in Klagenfurt die Absicht hat, die sächsischen Opern unseres Musikdirectors Hermann Kirchner dort zur Aufführung zu bringen und daß die diesbezüglichen Verhandlungen im Zuge sind.

(Musikalisches.) Ueber den Concertmeister August Czerny, welcher vor kurzer Zeit von hier nach Meran berufen worden ist, äußert sich die dortige Presse in sehr schmeichelhafter und auszeichnender Weise.

(Ein vom Argäern bei Liegenen Thälern ein Bombenartillerie-Geniebesatzung am Samstag nach dem am Beschäftigung entlassen sind verschiedene laute Version fünf Tode und sechs Tode und sechs Bombe fiel auf eine Fabrik stand. Das D der Bombe. Eine groß vollständig nieder.

(Prinzessin wird aus Dresden bereits vor vier Wochen borene Spanierin, wir

volle Ton getragene der Führ bald einan erschiene klang der den lauch Concert unvergesslich darf man (fasse Johann mit Savu rierung der schäftigen welche ein repräsentir jerbliche Sou dem Porträ geschrieben: storbenen R wird bereit wird die Neg zu verhindern öffentlich ver angeben. (D Bur.“ bericht tenant des 34 eines öffentlic wurde, zur D verurtheilt. (W weihenbur — wie bereit Wiener Firma beschworen scho Polizei wegen die Confiscatio Bertheidiger (Ein Hohenebe in alltäglichen Ma zu verschaffen. saludy-utega N einmal zu effen deutscher Sprach der ungarischen Gruppenhygien kundes; Gobe um die Einleindu zu thun. In de bezeichnete Gode Banthaus, Kiste an die Adresse senden. Die Po stiedig gemacht; werden. — Verh bestrafte Geldgac Advocaten behu gestellt. Warum besitze, allein die Wechsel. Der M aber trotzdem zu da Warnung in worden war. At Polizei am 24. d Zuge. Erwähnen Jahren verstorben (In de Miklos wird ge Velocis arbe Tage beschloßen h Freunde, um von nachten. Des M bewußlos aufgefu Opfer gefallen. — (Stude vom 24. d.: Wab und italienisch einige leichtere Ver wo sich die italiem sperren. Der Stat Präsdialbeamten de darüber aussprechen verbieten. — (Der sal wird aus Reich böhmischen Dren nannte und unter der letzten Zeit mach Gegend unger. G der Berliner Polizei dieser „Rudolf von entflohen sei und das haften. „Rudolf von hafet und wied de wurden auch Erhebung diesen Namen zu fühl die Spuren seiner vernichten. — (Ein Bom Argäern bei Liegenen Thälern ein Bombenartillerie-Geniebesatzung am Samstag nach dem am Beschäftigung entlassen sind verschiedene laute Version fünf Tode und sechs Tode und sechs Bombe fiel auf eine Fabrik stand. Das D der Bombe. Eine groß vollständig nieder. — (Prinzessin wird aus Dresden bereits vor vier Wochen borene Spanierin, wir

Kundmachung.

Das k. und k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt zufolge Erlasses Abth. 13, Nr. 2628 vom 1. November 1903, die aus **Leinen** und **Baumwolle** erzeugten **Montur- und Bettensorten für das k. und k. Heer** vom 1. Januar 1905 an auch fernerhin im Wege der Privatindustrie zu beschaffen und hat deshalb zur **Einbringung schriftlicher Offerte** die **öffentliche Aufforderung** erlassen.

Die allgemeinen Bestimmungen, welche für die Offerten als Richtschnur zu gelten haben, sind aus der in Nr. 272 dieses Blattes vom 24. November 1903 vollständig verlautbarten Kundmachung zu entnehmen. Die Detail-Bedingungen und das Offert-Formular können bei der k. und k. Intendanz des 12. Corps eingesehen werden.

[1088] 1-2
Nagyszeben (Hermannstadt), am 27. November 1903.
R. u. k. Intendanz des 12. Corps.

Kundmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der auf dem Gebiete der Gemeinden **Glimboka, Aiso-Porumbák, Szakadát, Freck, Gierelsau, Rakovicza, Felső-Sebes, Porcsesd, Talmacs und Boicza** gegründete **Olter-Fischerei-Verein das Fischereirecht** auf diesem Gebiete **am 1. December 1903**, Vormittags 10 Uhr, im Wege der **öffentlichen mündlichen Licitation** auf **6 nacheinander folgende Jahre in Pacht** gibt.

Die Licitation wird in **Freck** in der **Gemeinde-Kanzlei** zur angeführten Stunde abgehalten. **Freck**, am 13. November 1903.

[1115] 1-1 **Der Vorstand.**

Aus dem Amtsblatte.

Versteigerungen.
Am 12. December (auch unter dem Schätzungswerte) **Nachmittags des Johann Kufan** in **Windbent**. (Nagyszeben Bezirksgericht.)
Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) **Nachmittags des Moses Babos** in **Baroth**. (Nagyszeben Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Großhöflichen Bezirksgerichte an Georg Jordan, zur Tagfahrt am 30. November zu erscheinen.
Vom Karlsruher Bezirksgerichte an Victoria Deak, zur Tagfahrt am 21. December zu erscheinen.

Erledigungen.
Beim Fogaraser Comitai die Stellen eines Verwaltungsrats-Practikanten, eines Kanzlisten und eines Diurnisten. Geflücht. bis 18. December.
Beim Elisabethstädter Gerichtshof eine Kanzlisten-Stelle. Geflücht. bis 24. December.

Gut tragendes Haus

ist persönlicher Ursachen halber **zu verkaufen**. Näheres sagt die Administration dieses Blattes. [1099] 3-3

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich 52** (Schweiz). [121] 32-104

Ein junger Commis,

in der Specerei-, Kurz- und Gemischtwaaren-Handlung bewandert, der drei Landessprachen mächtig, wird acceptirt bei der Firma **Hirschhorn A. és társa, Fogaras**. [1109] 3-4

INDRA TEA

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt.
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. [122] 22-30
Echt nur in Original-Packeten.
Depôts durch Placate ersichtlich.
Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt**.

Wir theilen unseren p. t. Kunden mit, daß wir den **Verkauf unseres Buchen-Brennholzes** wieder aufgenommen haben und zum Bezuge desselben höflich einladen.

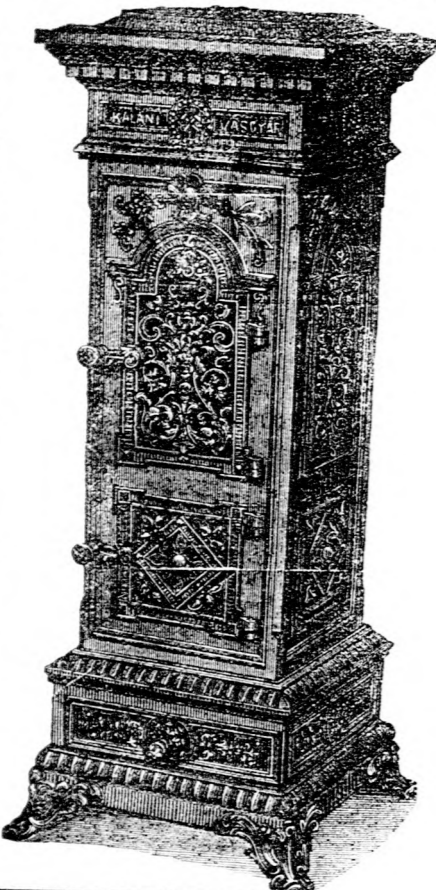
Buchen-Brennholz

	1/4 Klafter		1/2 Klafter		1 Klafter	
	K.	h.	K.	h.	K.	h.
In meterlangen Scheiten ohne Zufuhr	4	70	9	—	18	—
In meterlangen Scheiten mit " "	5	30	9	80	19	60
Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter	5	90	10	80	21	60
Kurz geschnitten und gehackt, 20 Centimeter	6	40	11	80	23	60

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: **C. F. Jickel**, Großtrafik, Grosser Ring Nr. 12; **Wilhelm Fürst**, Heltauergasse Nr. 16; **Andreas Rieger**, Bauholzplatz Nr. 3; **Julius Ballmann**, Fleischergasse Nr. 36; **Gustav Gärtler**, Elisabethgasse Nr. 37; **Albert Weisz**, Holzhandlung, Dreieichenstrasse Nr. 4; **Franz Jahn Söhne**, Kleiner Ring Nr. 31; **Josef Schwarz**, Saggasse Nr. 8; **Johann Schneider**, Salzgasse Nr. 1; **Concordia**, Handels-Aktiengesellschaft, Fleischergasse Nr. 20; **Victor Dressnandt**, Heltauergasse Nr. 11, sowie das **Bureau des Dampfsägewerkes**

Mersing & Lessel.

Paul Nendwich in Hermannstadt.



Oefen und Sparherde

in allen Preislagen in einfachster u. reichster Ausführung.

Lieferung ab Lager Hermannstadt und Karlsburg oder ab Werk franco jeder Bahnstation.

Preislisten auf Verlangen!

[988] 8-10

Paul Nendwich's Depôt in Karlsburg.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei:

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von **K 4.** — per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:

F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden). [1042] 4-35

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **medizinisch-pharmaceutischen Specialitäten, Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvalescente, Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen, sämtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln, Thierheilmitteln** etc. etc. [958] 20-50
Postversandt täglich.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik **F. Robert Reinhold**. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präziser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung. **F. Robert Reinhold**, Mitglied des Schul-Ausschusses der **Wiener Claviermacher-Genossenschaft**, hält jede Erfindung, welche nicht tatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute unstrittig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reispurgasse 11.
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankauf eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine **fachliche Werkstätte** verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden. [222] 36-40
Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr

1904.

Kleinoctav, 220 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

- Jahresrechnung für das Schaltjahr 1904 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mars. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.
- Kalendarium.
- Kalender der Juden.
- Bauernregeln.
- Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.
- Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
- Jahrmärkte.
- Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt, Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
- Stempel- und Gebührenwesen.
- Siebenbürgische Theresien-Ritter.** Von O. C.
- Die Gefangenen des Grafen Forgach.** Erzählung aus der Zeit der Kuruzennoth in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.
- Aus der Zeit der siebenbürgischen Fürsten.** Von Johann Leonhardt.
- Papst Leo XIII. + Papst Pius X.**
- Königsmord und Staatsstreich in Serbien.**
- König Peter I.**
- Rückblick** auf die Zeit vom 1. September 1902 bis Ende August 1903.
- Humoristisches.
- Mannigfaltiges.
- Gemeinnütziges.
- Inserate.

Wandkalender.

Gross-Placat in Farbendruck.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag, Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

Erstmalig...
Fräulein...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Monatlich...
Mit Zusendung...
Haus...
Einzelne...
Mit Post...
im...
Halbjährig...
Monatlich...
Gü...
Friedr...
Manuskripte...
schickt; unentf...
Initial-Abon...
No. 2
Die B...
intranigente...
kommen, die...
Griechen...
Herr erkanden...
Richtungen in...
Ehrfurcht man...
Wer wird da...
Macht der Tha...
Wahrheit...
1870 ganze...
Generation her...
Italiens liegen...
die neuen Wä...
theoretischen Fre...
die jungen Stre...
„landstören tem...
des alten Papst...
sociologische...
Zwar wurde die...
Jahre zum Sch...
gleichfalls, aber...
nur scheinbaren...
Antranigenten...
diese — ich mein...
legten Nummern...
der Kirche betort...
schritten zu halten...
Katholiken gegen...
Diese sind m...
das Jahrgedächtnis...
das österreichische...
an diesem Feste...
verherrlicht, die m...
Gleiche geschah in...
Oesterreichs Tod...
dem General Fant...
und aus den Mar...
und katholische...
an diesem patrioti...
an diesen und ähn...
wunschtelegramme...
Man sieht, in...
tismus. Die junge...
zu hoffen, sondern...
Interesse, die Mä...
spricht dabei stark...
wählte“, das später...
allen italienischen...
jeht, daß es nur...
stets Gewehr bei Fu...
Verwaltungen und...
Katholiken von Ver...
Nach und nach geste...
meinde- und Provin...
an den politischen...
Demokraten, ihrem...
gründung, daß man

Dur...

Je näher der...
bunden werden sollte...
Bruno's jeht kaum...
seine Blicke und Worte...
ertragen, Alles über...
Die Herren war...
wöhnlichen Beschäftigung...
Neiz für sie...
Ehe sie selbst in...
Saale vor dem Bilde...
solange, bis ihr die...
auf die Knie sank...
Warum war er...
hatte das dunkle Gefüh...
als ob sie sich nicht so...
er bei ihr sein könnte...
„Ach, Kolf, weißt...
belebten Lippen, währe...
Bild den Saal verließ...
Das ganze Schloß...
hinaus in's Freie...
Was sie dazu antr...
einzig das Werkzeug ein...
tentke, — ein willentloses